

Biodiversitäts-Strategie Österreich 2030

(Strategie noch nicht beschlossen, Stand August 2021)

Handlungsbedarf

Neben Klimawandel und dem zu hohen Ressourcenverbrauch ist der Verlust an biologischer Vielfalt das größte Umweltproblem. Eine intakte Umwelt und funktionierende Ökosysteme sind Voraussetzung für die Verfügbarkeit von Trinkwasser und Nahrung, bieten Schutz vor Naturkatastrophen, liefern Grundlagen für die Wirtschaft und sind wichtig als Erholungsraum und Anziehungspunkt für den Tourismus. Intakte Ökosysteme sind eine unabdingbare Voraussetzung für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung. Viele Einkommen und Arbeitsplätze hängen direkt oder indirekt von Natur und Landschaft ab. Allerdings ist die biologische Vielfalt gefährdet: eine hohe Flächeninanspruchnahme, Änderung oder Intensivierung der Landnutzung, hydrologische Veränderungen), der Klimawandel, Schadstoffe, Pflanzenschutzmittel, Dünger und invasive Arten bewirken Verluste an Lebensräumen und Arten.

Viele Lebensräume sind in einem schlechten Zustand und dies wirkt sich auf die österreichische Artenvielfalt aus: 100% der Reptilien und Amphibien und 25 % der Vogelarten Österreichs sind bedroht. Von den weltweit nur in Österreich vorkommenden Arten sind bei den Pflanzen 30 % bedroht, bei den Tieren 33%, einige davon sind knapp vor dem Aussterben. Doch Vielfalt ist wichtig: Sie ermöglicht z.B. eine Anpassung an geänderte Umweltbedingungen, wie sie beispielsweise auch durch den Klimawandel bedingt sein können und erhöht die Resilienz von Ökosystemen.

Ziele

Im Strategieentwurf sind sechs übergeordnete Ziele und vier Voraussetzungen „enabling conditions“ festgelegt:

1. Status und Trends von Arten sind maßgeblich verbessert.
2. Alle wichtigen Lebensräume sind effektiv geschützt und ausreichend vernetzt.
3. Für Ökosysteme und Klimaschutz besonders wichtige Ökosysteme sind wiederhergestellt.
4. Flächeninanspruchnahme und Fragmentierung sind entscheidend reduziert.
5. Der transformative Wandel der Gesellschaft ist eingeleitet, Biodiversität ist in alle Sektoren integriert.
6. Globales Engagement ist gestärkt.
7. Rechtliche Rahmenbedingungen für den Biodiversitätserhalt sind verbessert.
8. Finanzierung ist sichergestellt und biodiversitätsförderndes Handeln wird unterstützt.
9. Biodiversität wird in Gesellschaft und Wirtschaft wertgeschätzt.
10. Wissenschaftliche Grundlagen zur Erreichung und Evaluierung der Biodiversitätsziele sind verfügbar.

Maßnahmen/Aktionsplan

Zu den einzelnen Zielen sind insgesamt rund 300 konkrete Maßnahmen formuliert.

Mögliche Rolle der LEADER-Regionen

Es ist wichtig, Biodiversität stärker in alle Lebensbereiche, Wirtschafts- und Nutzungssektoren und politischen Entscheidungen miteinzubeziehen. Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung ist jedenfalls, den Erhalt der Biodiversität und die nachhaltige Nutzung als gemeinsame Aufgabe unserer Gesellschaft anzuerkennen und dementsprechend zu handeln. Biodiversität kann von den LEADER-Regionen auf strategischer Ebene gefördert werden, indem Strategien und Vorhaben auf ihre positiven oder negativen Auswirkungen auf die Biodiversität geprüft werden. LEADER-Regionen können auch Biodiversitätsprojekte unterstützen,

- z.B. Artenschutzprojekte, gezielte Förderungsmaßnahmen für gefährdete Tier- und Pflanzenarten, eventuell im Einvernehmen mit den jeweiligen Naturschutzabteilungen des Landes oder NGOs;
- Projekte zum Schutz von Lebensräumen und Teilen der Kulturlandschaft (Streuobstwiesen, Magerwiesen, Trockenrasen, Feuchtwiesen, Moorwiesen...);
- Projekte im landwirtschaftlichen Sektor, die zu einer Erhöhung der Artenvielfalt beitragen (Blühstreifen, Ackerraine, Feldgehölze, Förderung dörfliche Ruderalflächen „G’stettn“, ...);
- Projekte im Rahmen der forstlichen Nutzung (artenreiche Waldränder und –säume, Totholz, Veteranenbäume, Alleen...);
- Infrastruktur (Keine Versiegelung, sondern Erhalt straßenbegleitender Restflächen, naturnahe Gestaltung von kommunalen Flächen, Schutz alter Bäume in der Region...);
- Bewusstseinsbildung (Lehrpfade, Naturerlebniswege, Führungen in Naturschutzgebiete mit Naturpädagogen, naturnahe Gestaltung von Privatgärten...) und Beratung.

Link zur Strategie:

<http://biodiversitätsdialog2030.at/>

Ergänzende Links:

[Nationalparks in Österreich](#)

https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt.html

[Das Internationale Übereinkommen über die biologische Vielfalt](#)

Rückfragehinweis zur Strategie

Träger: BMK

Anfragen an: DI Gabriele Obermayr

Telefon: +43 1 71162 611407

E-Mail: gabriele.obermayr@bmk.gv.at

Erstellt von

Umweltbundesamt GmbH, am 14. September 2021

therese.stickler@umweltbundesamt.at

Im Auftrag des BMLRT

christa.rockenbauer@bmlrt.gv.at